

An p. c. Morgenstern.

100177

Donzig d. 20. März
1820.

Sie haben mir, verehrungswürdiger
Freund, durch Ihre unermüdete, unge-
wöhnliche Zusage mich sehr erfreut, wie
sie mir helfen wird. Erst kürzlich setzen
ich durch Ihre Staatsrechtl. Grundlehren an,
früher Neuwirths von Stroms nachfol-
gende Werke, Stroms Wollstein und Stroms
sämtliche Glücke nachlesen. Es hat mir
sehr auf einige mit Stroms gewöhnlichen
Ergebnisse unvorhergesehener mitge-
geben nicht ein zu. Einatmen, welche mir
unmöglich interessiren. Dann mir sie
wirklich hat, werden ich sie nicht lesen

Sie verdienen sich nach meinem Wunsch.
Es ist in der Mathematik bin ich, wie
Sie wissen, ein eifriger Liebhaber.
Obwohl nach dem allgemeinen Urtheil ich
nur ein gewöhnlicher Mann, nicht nur in
Calcül, sondern auch in den letzten Theilen
dieser Wissenschaft. Man würde ich oft

Letztendlich die Naturwissenschaften
 können leben, wenn der Ring für
 nicht zerstört fällt. Mit seinem Vor-
 tragen sind seine Schüler zu finden,
 welches ist bei der Mathematik für
 nicht so sehr wichtig, falls, und
 nur so viele Beispiele vorgekommen
 sind, daß selbst geachtete Lehrer durch
 ihren Vortrag nicht nur nichts lernen,
 sondern die Wissenschaft sogar
 verdrängen, wie dies bei einem
 von Wasthals vorgegangen, Gra.
 Clouston, wirklich der Fall war. Im so-
 wigen Jahre hielt er gelegentlich Vorles.
 jungen über die Astronomie, welche
 bei den zahlreichsten Zuhörern aus
 den gebildeten Klassen beliebt war.
 Der, so ist, übrigens ein sehr gewandter
 Mann, wohl gebildet und vortrefflich
 geachtet. Ich glaube wirklich, daß sein
 Wirkungsgebiet bei uns für ihn zu

beschränkt ist und daß wir sich noch noch
nimm anderen selbst, in welchem wir
nicht Gelingen findet, seiner natürlich
und unerschütterlichen Calmte galtend zu
messen.

Jaun Interaktion ist die noch mit Nag
wischen über den Tag, welches ganz be
stimmte noch in gutem Andenken steht. Be
sonder das Wichtigste wurde hervorgehoben
die haben. Es ist nicht mehr dieselben Mann
die Versammlung und folgen das
Krieges haben alles verändert. Die
wirden sie dann wieder kommen. Das
Bücherei, wie das Journal, ist anders; an
den Menschen, andere Druckerei, an
den Dittner. Die größten Geister sind
verstorben, Labes, Eggert, Franzius und
Kühl sind dahin. Die beiden nächsten
sind auch tot. Unser alter gemeinschaft
licher Freund, dessen die nördlichen,
Linde, Lampe, Ewerbeck haben zwar
noch, aber in ganz veränderten Lage.

Die letzten Briefe verzeichnet. Ich habe
 mit meiner Familie in der grösste-
 sten freundschaftlichen Rücksicht und in der
 Lebensordnung, welche die barmher-
 zigen und Gütigen aufzuweisen an Herrn
 Wollstein der herzlichsten Art und
 und jener Herrn und der Gutsbesitzer
 Ihres Lebens die herzlichsten Grüsse.

Mit aufrichtiger Verehrung
 und Freundschaft

Ihre

ergebenster
 Trendelenburg

Ihrer Aufforderung zu folgen liegt
 es noch in unabweisbarem Blütten-
 bei. Was ich ^{von} Herr Westphal gesagt habe,
 ist nach meinem Habenszünge das
 Ueberflüssigste. Das jener Mann hat
 seine Eigenschaften und auch in dieser
 Hinsicht, will ich Ihnen nichts vorsetzen,
 sondern. Es steht für mich fest, ohne die
 vielen so sanden Worte, daß selbst für einen
 Gelehrten in gemeinem Leben nicht wissen,
 was für ^{von} ihm möglich sein sollte. Was mich
 an ihm missfallen hat, ist, was man zu
 wörtlich über die Philosophie nennt, nicht
 sowohl in seinen Lehren und Ansichten,
 als in seinen Grundsätzen und Sätzen.
 Wüßten, welche er selbst den jungen
 Leuten nicht vorsetzt, was mich für mich
 befremdet. Das müßte ich, daß Sie mich
 nicht missverstehen. Von der jetztigen
 modernen Philosophie und von der
 Logikordnung befindlichen Samagoge.

Ihre Vaterlandssache ist nichts an sich
 heilig, vielmehr steht sein ganzes
 Glück zu dergleichen Speculationen Cyren-
 tinitäten wenig geeignet zu sein. Aber
 so sehr die jüngere Leute wohl vernünftig
 auf der Universalität Lustig zu leben und
 ein akademische Zeit zu gewinnen oder sich
 mit Studien zu überlassen. Zum
 glücklichsten Ergebnis ist dies eine
 Verbesserung, welche neuen Lebens-
 nicht aufsteht, wie dies dem auch die
 jüngere Leute wohl fühlen. Zudem ist Ihre
 dergleichen Facultätenkritiken bereits, wenn
 Sie dies als einen Beweis anführen, daß
 ich von ganz einstimmig sein möchte.

Der Brief, welchen Sie für Mod. Kloss
 mitgebracht hatten, ist mir ein Beweis, daß
 Sie mit dem Gemüthszustand dieser guten
 Frau nicht bekannt sind. Esou nach ihrem Weg
 hatten Sie nicht auf von Zeit zu Zeit ein großes
 Verbesserung, welche in dem Leben „

1813, wo so mancher außer
ordentliche Vorfall auf sie niedertrug,
in eine völlig geistesabwesende Aus-
sicht, aber nicht in eine ruhige, stille,
sondern in eine mit vielen Eindrücken
und inneren Affekten erfüllte.
Nur mit Mühe ist sie aus diesem Zustande
gerettet und es muß die größte Lust,
sich nicht angemerkt werden, um die sie
haben, welche ihr noch geblieben sind, nicht
in Bewegung zu bringen oder ihre geist-
lichen Affekten aufzuwecken, sondern Ruhe
und Aufmerksamkeit von allem Gedanken
ist, was zu ihrer Liebe- und Geistesheil-
ung gänzlich notwendig ist. Was ein
Brief von Herrn Goud für Wirkung auf sie
haben würde, vermöge ich nicht zu bemessen.
Es ist allein das Bewußt, daß sie einige Ei-
len von einem unbekannnten Mann in der
Ferne, wie in Rom, ihre Affekten so zu be-
stätigen, daß dieselben zu besorgen wären.
Ich muß mir es daher zur Geistesheilung,

den Leier nicht abzugeben und legen ihn also
 wieder bei. Rief bittet ich Dich auf das herzlich-
 ste, ne auf von Herrn Vints als Geisteskrank
 fahre zu bekräftigen und dem Gedanken zu
 nachsagen, irgend etwas, was ich dir sag,
 von dir gehörend zu lassen. Ungeachtet
 dieser ist das Fünfte, was die guten Leute früh
 form ist. Was sie ihrem von ihrem Adelsgeschlecht,
 wie ich ist nicht. Aber die Ruade, den ich übernahm an Ruff
 nicht fehlt, was in Gafse noch nicht ganz zu verstehen
 so nicht also eine Radicalkur mit ihm vorzunehmen
 in an anderen, so daß er nicht beständig mit Ruff
 zu losgelassenen Arbeiten genötigt wäre. So wurde also
 zu einem weiteren, geistlichen Liefbinden in die Lese-
 gegeben. Der Erfolg warsthaftig den gesetzten Entzün-
 den Ruade genügt an Leib und Geist, und freute sich
 seines Lebens. Aber die Mütter sind diese staatsgefährlich,
 Maschere nicht weiß, sie glaubt ich zu einem Gofen
 bestimmt, und möge ich ganz aus seiner Lage wieder
 hervorwachsen, welches unvorstellbar sein würde,
 sehr werden. Denn gibt es immer noch mit ihm
 zu tun. — Gestern hat ich die Befehle, daß
 der Netzel verfertigt. Wäre ich noch jünger, so würde
 ich fragen, ob ich mich zu einem Nachfolger reiffen
 und ich weißt wieder zum Gebrauche und Bewahren.
 Denn die Unschicklichkeit und ungeschickte Arbeiten
 sind gewiß. Communalbewusstsein wollen nicht
 ganz nicht besagen. — Nach ein herzliches Labarock!